



Video: "Der sof funem lid" - a korona-virus-lid fun daytshland

Video: "Das Ende vom Lied" - ein Korona-Virus-Lied aus Deutschland

"Forverts", dem 13. may, 2020
Jordan Kutzik

Transkription und Übersetzung von Martin Quetsche

Shoyn fun kadmoynim on kumen for plogn un mageyfes oyf der velt. Nor asakh forsher haltn, az dafke di industrializatsye fun 19tn yorhundert hot farergert dem matsev un az gevise krankaytn hobn zikh antviklt dafke, tsum teyl, vi a rezultat funem modernem kapitalizm. Oyf an enlekhn gedanken-gang bashuldikn asakh epidemyologn di klimat-enderung inem farshpreytn krenk iber der velt, tay-nendik az insektn fun tropishe lender brengen mit zikh dem "mayrev-nil-virus" un enlekhe tropishe krankaytn in andere klimat-zones, vos zenen haynt gevorn asakh varemer.

Schon seit Urzeiten gibt es Plagen und Seuchen auf der Welt. Aber viele Forscher meinen, daß besonders die Industrialisierung im 19. Jahrhundert die Lage verschlimmert hat und daß viele Krankheiten sich, zum Teil, als Resultat aus dem modernen Kapitalismus entwickelt haben. Einem ähnlichen Gedankengang folgend, beschuldigen viele Epidemiologen den Klimawandel, daß er Krankheiten auf der Welt verbreite; sie meinen, daß tropische Insekten den "West-Nil-Virus" und ähnliche tropische Krankheiten in andere Klimazonen tragen, die heutzutage viel wärmer geworden sind.

An enlekher gedank hert man inem nayem lid "Der sof funem lid" funem daytshishn klezmer-duet "Shmaravoznik". Der duet, vos bashteyt fun Christine von Bülow un Martin Quetsche, shaft shoyn 20 yor lang muzik tsu bagleytn yidishe lider. Letstns hot der duet aroysgelozt an

Einen ähnlichen Gedanken hört man in dem neuen Lied "Das Ende vom Lied" des deutschen Klesmer-Duos "Schmaravotsnik". Das Duo, bestehend aus Christine von Bülow und Martin Quetsche, vertont schon seit 20 Jahren jiddische Gedichte. Letztens veröffentlichte das Duo ein selbstkomponiertes Lied

originel lid oyf yidish vegn dem "korona-virus", vos taynet az di mageyfe iz, tsum teyl, a rezultat fun der industrializatsye, un shtelt di frage "Tsi iz es den a vunder / vos di erd derlangt oyf tsurik?"

Oyf gaystikn nivo - ven me batrakht di svive-inyonim vi a min religye un halt az di erd hot take a neshome un az di erd ken, azoy vi a beyzer got, undz kholile shtrofn far undzere zind, leygt zikh aza tsugang oyfn seykh. (Khotsh an onhenger fun aza gedanken-gang bin ikh dafke nit). Fun a reyn vis-shaftlekhn shtandpunkt bin ikh vayt ober nit azoy zikher.

Azoy tsi azoy, darf men shtendik baym dermonen aza kritik untershtaykhn, az di yekhidim vos laydn funem virus zenen dafke nit shuldik in dem. Azoy vi asakh problemen oyf der velt, laydn dafke di yekhidim fun di problemen vos vern geshafn durkhn klal. In dem fal, azoy vi in asakh andere, zenen di oremste tsvishn undz, di vos kenen zikh nit farginen tsu geyn tsu der arbet in fabrik, di vos zenen oysgeshtelt tsum merstns tsum gefar, beys di vos farmogn di zelibike fabrikn kenen zikh bahitn fun der krenk bay zikh in der heym.

mit eigenem Text auf jiddisch über das Corona-Virus, in dem es heißt, daß die Seuche zum Teil ein Resultat der Industrialisierung sei, und fragt: "Ist es denn ein Wunder, daß die Erde sich wehrt?"

Auf geistiger Ebene - wenn man Umweltfragen als eine Art Religion betrachtet und meint, daß die Erde tatsächlich eine Seele hat und uns wie ein böser Gott, Gott bewahre! für unsere Sünden strafen kann, leuchtet so ein Ansatz ein. (Ich bin allerdings beileibe kein Anhänger eines solchen Gedankengangs.) Vom rein wissenschaftlichen Standpunkt aus bin ich aber bei weitem nicht so sicher.

Sei es wie es sei - wenn man solche Kritik übt, muß man immer unterstreichen, daß die Einzelnen, die unter dem Virus leiden, sicher nicht daran schuld sind. So wie es bei vielen Problem auf der Welt ist, leiden gerade Einzelne unter Problemen, die von der Gesellschaft geschaffen werden. In dem Fall, wie in vielen anderen, sind es die Ärmsten unter uns, die es sich nicht aussuchen, ihre Arbeit in der Fabrik zu tun, die am stärksten der Gefahr ausgesetzt sind, während die, die eben diese Fabriken besitzen, sich zuhause vor der Krankheit schützen können.